

WISSENSCHAFTSFONDS

Wien hat einen exzellenten und international unangefochtenen Ruf als Kulturstadt. Dieses Ansehen und diese Bedeutung der Kulturstadt Wien sind zu einem großen Teil durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen von Persönlichkeiten (Erfinder, bedeutende WissenschaftlerInnen, NobelpreisträgerInnen etc.) und Teams (Wiener Schulen) fundiert worden. Der Ruf Wiens als Wissenschaftsstadt ist mit einer Reihe von Kompetenzfeldern verbunden: Besondere Stärken, die in der internationalen Städtekonkurrenz mit Wien in Verbindung gebracht werden, liegen in den Bereichen der Medizin, der Psychotherapie, der Kunst- und Kulturwissenschaften und durch gezielte Investitionen der Stadt nun auch in einem neuen Biotechnologie-Cluster.

Die Stadt Wien ordnet der Förderung von Forschung und Wissenschaft ebenso wie der Erforschung und Weiterentwicklung der Wiener Wissensbasis für die Positionierung im internationalen Städtewettbewerb und für die Bewahrung und Entwicklung, den Ausbau und die Akzentuierung des Wirtschafts-, Kunst- und Lebenskulturstandortes Wien einen hohen Stellenwert zu. Die Stadt ist sich dabei bewusst, dass die fortgeschrittenen Gesellschaften am Beginn des 21. Jahrhunderts in einem neuen, tiefgreifenden Transformationsprozess stehen. Die Bedeutung der industriellen Produktion tritt immer deutlicher hinter der Wissensproduktion zurück, die zur zentralen gesellschaftlichen Ressource wird.

Die Stadt Wien ist sich darüber bewusst, dass die Produktion von Wissen in den Wissenschaften stärker als bisher im Hinblick auf zukünftige Anwendungsfelder gesteuert werden muss. Im Verein mit der exzellenten Grundlagenforschung, die in Wien in unterschiedlichen Forschungsfeldern geleistet wird, entsteht jener „Mix“ aus freien und gelenkten Forschungsentwicklungen, der die Voraussetzung für Erfolg bildet. Der Transfer zwischen Wissensproduzenten und Wissensanwendern wird mit vielfältigen Projekten intensiviert. Insbesondere geht es darum, Wissenstransferprozesse zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung - vor allem in Richtung der Klein- und Mittelunternehmungen - zu beleben; aber auch in der forcierten Nutzung des interkulturellen Wissenstransfers liegen große bisher nur ungenügend genutzte Chancen.

Aus diesen Gründen hat die Stadt Wien neue Wissenschaftsförderungsfonds zur Unterstützung und Auszeichnung exzellenter Forschungsleistungen und zur Belebung eines Wissenstransfers zwischen Forschung und Anwendung ins Leben gerufen. Diese vier neuen Fonds, die in diesem Bericht in ihren Aufgabenfeldern im Allgemeinen und in ihren Aktivitäten im Jahr 2002 dargestellt werden, bilden mit der seit 1965 bestehenden Hochschuljubiläumsstiftung, dem Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters und dem neu gegründeten Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds ein aufeinander abgestimmtes Instrumentarium der Stadt Wien zur Förderung von Forschung und Innovation.

„Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften“

Der „Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften“ wurde 1997 aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der wichtigsten außeruniversitären Forschungseinrichtung in Österreich zur Förderung von Forschungen in allen wissenschaftlichen Disziplinen eingerichtet. Es werden vor allem Forschungen gefördert, die von Wiener ForscherInnen initiiert werden, in Wiener Forschungseinrichtungen beheimatet sind, aktuelle Forschungsentwicklungen weiterführen und Impulse für eine Verstärkung des Innovationspotentials in Österreich setzen. Mit der Gründung dieses Fonds würdigt die Stadt Wien die großen Leistungen und das für Österreich und die internationale Forschungsgemeinschaft wichtige Wirken der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Dieser Fonds hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens zu einem wichtigen Akteur in der Forschungsförderungslandschaft entwickelt. Jährlich bewerben sich mehr als einhundert ausgezeichnete WissenschaftlerInnen um Förderungsmittel aus diesem Fonds. Jährlich werden durchschnittlich fünf bis sechs Projekte unterstützt. Die Stadt arbeitet im Rahmen dieses Fonds bei Ausschreibung, Prüfung, Vergabe und Evaluierung eng mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zusammen, und der Fonds bildet eine neue tragfähige Brücke zwischen der Stadt und der Akademie.

Dem Vorstand des Fonds gehören an:

Bürgermeister Dr. Michael Häupl, amtsf. Stadtrat für Kultur und Wissenschaft Dr. Andreas Mailath-Pokorny, Präsident Prof. Dr. Werner Welzig und Generalsekretär Prof. Dr. Herbert Mang.

Als KuratorInnen wirken: Prof. Dr. Friedrich G. Barth, Prof. Dr. Max Friedrich, Prof. Dr. Herwig Friesinger, Vizerektor Prof. Dr. Hans Kaiser, Prof. Dr. Helmut Konrad, Prof. Dr. Herta Nagl, Prof. Dr. Herbert Pietschmann, Prof. Dr. Sonja Puntcher-Riekmann, Prof. Mag. Dr. Helmut Rumppler, Prof. Dr. Roman Sandgruber, Prof. Dr. Karl Schlögl, Prof. Dipl.Ing. Dr. Uwe B. Sleytr, Prof. Dr. Georg Stingl, Prof. Dr. Gunther Tichy, Prof. Dr. Ruth Wodak, Prof. Dr. Anton Zeilinger. Das Generalsekretariat wird von Doz. Dr. Hubert Christian Ehalt geleitet. Als Rechnungsprüfer wirken Prof. Dkfm. Dr. Eugen Hauke und Prof. Dkfm. Dr. Karl Vodrazka.

Im Jahr 2002 wurden folgende Projekte mit Förderungsmittel im Umfang von insgesamt 182.300 Euro gefördert:

Aus den Disziplinen der Naturwissenschaften und der Medizin

Prof. Mag. Dr. Martin Schreiber, Design and production of a human breast cancer chip, and its application to prediction of chemoresistance

Prof. Dr. Hans Puxbaum, Palladium in airborne particulate matter – a new potential tracer of catalyst equipped vehicle emissions?

Doz. Dipl.-Ing. Claudia-Elisabeth Wulz, Erprobung neuer Ideen zum Triggern bei hohen Energien

Aus den Disziplinen der Geistes- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Herwig Friesinger, Die Alte Universität – Die Grabungen Kollegiumshof 1998 und Alte Aula 2001/02

Prof. DDr. Christiane Spiel, Interkulturelle Beziehungen im Spannungsfeld zwischen Integration und Ausgrenzung: Migrantenkinder in Wien

Im Zeitraum zwischen 1999 und 2001 konnten insgesamt 16 Forschungsprojekte gefördert werden.

„Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien“

Der „Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien“ wurde 1998 aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Wirtschaftsuniversität Wien zur Förderung von wirtschaftswissenschaftlichen Forschungen, deren Ergebnisse für die Stadt Wien interessant und nützlich und die geeignet sind, Impulse für die Wiener Wirtschaft zu geben, eingerichtet. Der Jubiläumsfonds hat vor allem die Aufgabe, im Sinne der Wirtschaftswissenschaften, der Wiener Wirtschaft und der Wiener Stadtverwaltung Wissenstransferflüsse zwischen diesen drei Bereichen zu verstärken und zu verbessern.

Aus den Mitteln des Fonds werden Forschungen gefördert, die im Bereich der Wirtschaftsuniversität Wien beheimatet sind oder in einem engen inhaltlichen und organisatorischen Zusammenhang mit den Forschungen der Wirtschaftsuniversität stehen, und die Impulse für eine Verstärkung der Innovationspotentiale in Wien geben. Der Jubiläumsfonds ist wichtiger Teil jener Initiativen der Stadt, mit denen Potenziale und Ressourcen von Forschung, Verwaltung und Wirtschaft besser vernetzt werden sollen. Mit der Gründung dieses Fonds würdigt die Stadt Wien die großen Leistungen und das für Österreich und die internationale Forschungsgemeinschaft wichtige Wirken der Wirtschaftsuniversität Wien.

Dem Vorstand des Fonds gehören an:

Bürgermeister Dr. Michael Häupl, amtsf. Stadtrat für Kultur und Wissenschaft Dr. Andreas Mailath-Pokorny, Magistratsdirektor Dr. Ernst Theimer, Rektor Prof. Mag. Dr. Christoph Badelt, Vizerektor für Forschung Prof. Dr. Gunther Maier und Prof. Dr. Michael Holoubek.

Als KuratorInnen wirken: Vizerektor für Infrastruktur Dkfm. Dr. Horst Breitenstein, Mag. Brigitte Ederer, Mag. Waltraud Langer, Prof. Dr. Herbert Matis, Vizerektor für Budget Prof. Dr. Christian Nowotny, Prof. Mag. Dr. Gabriel Obermann, Vorstandsvorsitzender Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch, Vizerektorin für Internationale Beziehungen Prof. Dr. Barbara Sporn. Das Generalsekretariat wird von Doz. Dr. Hubert Christian Ehalt geleitet. Als Rechnungsprüfer wirken Prof. Dkfm. Dr. Eugen Hauke und Prof. Dr. Michael Lang.

Im Jahr 2002 wurden aus Fondsmittel im Umfang von 191.445,18 Euro folgende Projekte gefördert:

Integriertes WU-Forschungsprogramm ELM: Europa-Lernen-Management

Dieses durch den Jubiläumsfonds unterstützte Programm verfolgt das Ziel, die Forschungsaktivitäten der WU inhaltlich auf diese drei großen Themenbereiche, die in der Wissensgesellschaft einer sich erweiternden und zusammenschließenden Europäischen Union eine wichtige Rolle spielen, zu fokussieren und damit zur Profilbildung der WU beizutragen. Die wissenschaftliche Arbeit im Rahmen dieses Programms wird laufend von einem internationalen Beirat evaluiert.

Den zweiten Schwerpunkt der forschungsfördernden Tätigkeit des Fonds bildet die Unterstützung von Forschungsprojekten, die sich mit Wien-relevanten Fragen unter dem Stichwort „Innovationsstadt Wien“ auseinandersetzen. Im Rahmen dieses Förderungsfeldes wurden im Jahr 2002 folgenden Forschungsvorhaben Finanzierungsmittel zuerkannt:

Prof. Dr. Uwe Schubert, Evaluation kommunaler Klimaschutzaktivitäten

Prof. Mag. Dr. Michael Lang, Die Bedeutung des im Entwurf vorliegenden Gesetzesentwurfes eines österreichischen Außensteuergesetzes für den Wirtschaftsstandort Wien

Prof. Dr. Michael Holoubek, Kommunale Versorgungsleistungen zwischen Wettbewerb und service public-Konzept

Prof. Dr. Alexander Prosser, Vom E-Government zur E-Democracy: Entwicklung eines Prototypen für eine E-Voting-fähige Wählererevidenz

Den dritten Förderungsschwerpunkt setzte der Jubiläumsfonds mit der Initiative „Best Paper Award der Stadt Wien“. Mit diesem Preis wird die beste Publikation in führenden, international anerkannten Top-Journals, die von ForscherInnen der WU veröffentlicht wurde, ausgezeichnet. Den WU Best Paper Award 2002 erhielt Thomas Grandner für seine Arbeit „Unions in oligopolistic, vertically connected industries“.

In den Jahren 1999 bis 2001 wurden das Forschungsprogramm Europa-Lernen-Management, der Best Paper Award und 20 Projekte unterstützt.

„Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie“

Mit der Gründung des „Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie“ im Jahr 1999 würdigt die Stadt Wien die großen Leistungen des Wiener Mediziners und Psychotherapeuten Viktor Frankl. Die von Frankl entwickelte Logotherapie und Existenzanalyse gilt neben der Psychoanalyse und der Individualpsychologie als dritte in Wien entwickelte Schule der Psychotherapie. Der Viktor Frankl-Fonds bildet eine gute institutionelle Voraussetzung für die Dokumentation des wissenschaftlichen Werkes Viktor Frankls und für die Pflege und Weiterentwicklung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie im Sinne Viktor Frankls.

Mit Hilfe des Viktor Frankl-Fonds wird die Dokumentierung des umfangreichen wissenschaftlichen Werkes Viktor Frankls und seiner internationalen Lehrtätigkeit auf längere Sicht gesichert. Diese wissenschaftlich-dokumentarische Arbeit wird kontinuierlich auf der Homepage des Viktor Frankl-Institutes dargestellt.

Neben der Dokumentation des wissenschaftlichen Werkes hat der Fonds die Aufgabe, Forschungen im Sinne der wissenschaftlichen und therapeutischen Arbeit Viktor Frankls durch die Vergabe von Preisen und Stipendien zu fördern und auszuzeichnen. Der Viktor Frankl-Fonds hat somit auch die Aufgabe einer Verstärkung und Akzentuierung des Innovationspotenziales im Bereich der psychotherapeutischen Wissenschaften; und er leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Stellung Wiens als Weltstadt der Psychotherapie zu stärken, zu akzentuieren und lokal, national und international zu präsentieren. Bei der Realisierung dieser Zielsetzungen arbeitet die Stadt Wien eng mit dem Viktor Frankl-Institut und der Familie Frankl zusammen.

Dem Vorstand des Fonds gehören an:

Bürgermeister Dr. Michael Häupl, amtsf. Stadtrat für Kultur und Wissenschaft Dr. Andreas Mailath-Pokorny, Dr. h.c. Eleonore Frankl, Dr. Gabriele Vesely-Frankl, Prof. Dr. Franz Vesely und Doz. Dr. Hubert Ch. Ehalt.

Als KuratorInnen wirken: Dr. Alexander Batthyány, Prof. Dr. Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Prof. Dr. Max Friedrich, Prof. Marianne Gruber, Prof. Dr. Giselher Guttmann, Prof. Dr. Peter Kampits, DSA Eleonore Korbei, Mag. Elisabeth Lindner, Prof. Dr. Brigitte Rollett und Prof. Dr. Leopold Rosenmayr. Das Generalsekretariat wird von Doz. Dr. Hubert Christian Ehalt geleitet. Als Rechnungsprüfer fungieren Dr. Ferdinand Grün und Reg. Rat TOAR Heinz Matuschka.

Der Fonds vergibt jährlich einen Ehrenpreis, einen Großen Preis, zwei Förderungspreise und Stipendien im Gesamtumfang bis zu maximal 21.800 Euro.

Der „Ehrenpreis des Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien“ wird jährlich an eine große Persönlichkeit des Geisteslebens vergeben, die durch ihr Wirken dazu beigetragen hat, die gesellschaftlichen Spielräume für Wahrheit, Menschlichkeit und Solidarität zu sichern und zu vergrößern. Der Ehrenpreis des Jahres 2002 wurde Herrn Kardinal DDr. Franz König zuerkannt.

Der „Große Preis des Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien“ wird für das Gesamtwerk/Lebenswerk im Bereich einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie verliehen. Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten, die in diesem Bereich in Wissenschaft, Lehre und Therapie hervorragende Leistungen erbracht haben und deren Arbeiten internationale Rezeption erfahren. Der Große Preis des Jahres 2002 erging an Herrn Prof. Dr. Eugenio Fizzotti, Rom.

„Förderungspreise des Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien“ werden für bisher geleistete hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie an Personen und/oder Institutionen vergeben. Ausgezeichnet werden Leistungen, die in diesem Bereich auf den Gebieten der wissenschaftlichen Arbeit, der Lehr- und der therapeutischen Tätigkeit erbracht wurden und werden und die international rezipiert werden. Die Viktor-Frankl-Schule, Frankfurt, und die Sociedad Mexicana de Análisis Existencial y Logoterapia, Chapultepec, Mexico, erhielten diese Preise für das Jahr 2002.

„Wissenschaftsstipendien des Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien“ werden für die Durchführung kleiner wissenschaftlicher Projekte, die einen deutlichen Bezug zur Psychotherapiestadt Wien, zu den in Wien entwickelten Ansätzen und zu den wichtigen AkteurInnen einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie haben, an hochqualifizierte junge Persönlichkeiten (Altersgrenze: 40 Jahre) vergeben. Wissenschaftsstipendien erhielten im Jahr 2002 Frau Mag. Helga Ploner, Wien, für das Forschungsprojekt „Die mögliche Relevanz Viktor Frankls für die Psychoanalytische Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Adoleszenz“ und Frau Simone Klein, M.A., Heidelberg, für das Forschungsprojekt „Bewältigungs-Pädagogik: ein sinnorientiertes Konzept zur interpersonellen und intrapersonellen Lehrerbildung“.

In den Jahren 2000 und 2001 wurden fünf Forschungsvorhaben im Wege von Stipendien unterstützt, Ehrenpreise erhielten Prof. Dr. Heinz von Foerster und Prof. Dr. Paul Watzlawick, Große Preise wurden Prof. Dr. Kazimierz Popielski und Dr. Elisabeth Lukas zuerkannt, Förderungspreise ergingen an Mag. Elisabeth Lindner, Dr. Jerry Long, Dr. Risto Nurmela und Dr. Otto Zsok.

„Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung“

Der „Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung“ wurde im Jahr 2000 zur Förderung innovativer Projekte im Bereich der Krebsforschung, die geeignet sind, Impulse für einen Fortschritt im biologischen Verständnis, in der Diagnostik und/oder in der Therapie bösartiger Erkrankungen zu geben, gegründet. Durch den „Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung“ werden Forschungsvorhaben in all jenen Bereichen einer innovativen interdisziplinären Krebsforschung, deren Ergebnisse einen Fortschritt im biologischen Verständnis, in der Diagnostik und/oder in der Therapie bösartiger Erkrankungen erwarten lassen, gefördert und exzellente innovative Leistungen im genannten Bereich durch Preise und Stipendien ausgezeichnet. Mit der Gründung dieses Fonds würdigt die Stadt Wien mit dem Blick auf die großen Leistungen medizinischer Schulen und einzelner Forscherpersönlichkeiten in der „Medizinstadt Wien“ Arbeit und Bedeutung einer innovativen interdisziplinären Krebsforschung in Wien.

Dem Vorstand des Fonds gehören an:

Bürgermeister Dr. Michael Häupl, amtsf. Stadtrat für Kultur und Wissenschaft Dr. Andreas Mailath-Pokorny, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Wien Prof. Dr. Wolfgang Schütz und

Vizedekan für den klinischen Bereich der Medizinischen Fakultät der Universität Wien Prof. Dr. Christoph Zielinski.

Als KuratorInnen wirken: Prof. Dr. Raimund Jakesz, Prof. Dr. Rainer Kotz, Prof. Dr. Hubert Pehamberger, Prof. Dr. Otto Scheiner, Prof. Dr. Karl Heinz Tragl und Prof. Dr. Beate Wimmer-Puchinger. Das Generalsekretariat wird von Doz. Dr. Hubert Christian Ehalt geleitet. Als Rechnungsprüfer fungieren OAR Wolf-Rüdiger Philipp und OAR Franz Heider und nach dessen Tod Elfriede Tozzer.

Im Jahr 2002 wurden folgende Preise und Stipendien im Umfang von insgesamt 61.200 Euro vergeben:

Der „Große zentraleuropäische Preis des Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung“ wird für wichtige Erkenntnisse auf dem Gebiet der innovativen interdisziplinären Krebsforschung verliehen. Ausgezeichnet werden Leistungen von verdienten Persönlichkeiten aus Zentraleuropa, die im Bereich der Krebsforschung wissenschaftliche Arbeit von internationaler Bedeutung geleistet haben. Der „Große zentraleuropäische Preis“ des Jahres 2002 wurde Herrn Prof. Dr. Jacek Jassem, Gdansk, Polen, zugesprochen.

„Forschungsentwicklungspreise des Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung“ werden für Forschungsprojekte, die schwerpunktmäßig in Wien auf dem Gebiet der innovativen interdisziplinären Krebsforschung betrieben werden, an nach Abschluss ihres Studiums in einer entsprechend ausgewiesenen Institution tätige WissenschaftlerInnen verliehen. Forschungsentwicklungspreise ergingen im Jahr 2002 an Herrn Dr. Clemens Krepler und Herrn Dr. Trevor Lucas (Universitätsklinik für Dermatologie, AKH Wien) für das Forschungsprojekt „Therapeutic target identification by RNA expression profiling of malignant melanoma“ und an Frau Prof. Dr. Sabine Zöchbauer-Müller (Klinische Abteilung für Onkologie, Universitätsklinik für Innere Medizin I, AKH Wien) für das Forschungsprojekt „Die aberrante Methylierung des Tumorsuppressorgens TSLC1 in der Pathogenese von Bronchialkarzinomen“.

„Förderungspreise des Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung“ werden für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der interdisziplinären innovativen Krebsforschung vergeben, die in einem Peer-Review Journal publiziert bzw. zum Druck angenommen worden sind. Im Jahr 2002 wurden folgende WissenschaftlerInnen ausgezeichnet: Prof. Dr. Thomas Brodowicz (Klinische Abteilung für Onkologie, Universitätsklinik für Innere Medizin I, AKH Wien) für die Publikation: „Anti-Her-2/neu antibody induces apoptosis in Her-2/neu overexpressing breast cancer cell independently from p53 status“; Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger (Abteilung für Pränatale Diagnostik und Therapie, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, AKH Wien) für die Publikation: „Tuberous sclerosis gene products in proliferation control“; Doz. Dr. Stephan Madersbacher (Urologische Abteilung – Donauespital SMZ-Ost) für die Publikation: „Impact of radical prostatectomy and TURP on the hypothalamic-pituitary-gonadal hormone axis“; Dr. Gudrun Pohl-Pospischill (Klinische Abteilung für Onkologie, Universitätsklinik für Innere Medizin I, AKH Wien) für die Publikation: „Expression of cell cycle regulatory proteins in breast cancer carcinomas before and after preoperative chemotherapy“; Prof. Dr. Roland Sedivy (Klinisches Institut für Pathologie, AKH Wien) für die Publikation: „Short term rhythmic proliferation of human breast cancer cell lines: surface effects and fractal growth pattern“.